

T. VITH
Montag und
Abend
Der Vorstand.
Freitag
Abend
N. Genten.
Abend-Anstalt
3)
Abend 53 Pfg.
Abend 7 Pfg.
Abend 1,25 Pfg.
Abend (Kilo) pr. Pfd. 18
Abend 20 Pfg.
Abend (Kilo) Pfd. 25 Pfg.
Abend Artikel wird prompt
Abend RÄDER
Abend 1.
Abend edene Medaille und
Abend meinen deutschen
Abend Hannover,
Abend ung in Chicago.
Abend inbach
Abend a Umgehend.
Abend r auf Lager.
Abend eislste gratis.
Abend rek's
Abend cao
Abend eiweiss
Abend Aroma
Abend nregend
Abend ckend
Abend stlich!
Abend 75 Pfennig
Abend Dentist
Abend in rue.
Abend nstliche Zähne und
Abend tsch in Gold, Platin
Abend ren in Gold, Amal
Abend n, Email, 2c.
Abend schmerzlose Zahnre
Abend a mittelst Aethy
Abend lori d. Dbrator
Abend tige Heilung schmer
Abend ft gewordener Geb
Abend te Preise. — Brom
Abend mac
Abend endria Cupen
Abend ite Marke.
Abend iterfläche
Abend Ph. Surges.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.
 Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.
 Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.
 Für Inhalt verantwortlich: P. J. Doepgen.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittwochsbelleilung illust. „Familienblatt“ 8seitig und der 8seitigen Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.
 Insertionsgebühren für die 3gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 30 Pfg. die Zeile.
 Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.
 Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

Nro. 43. St. Vith, Mittwoch den 30. Mai 1894. 29. Jahrgang.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft (Aushebung) findet für den Kreis Malmedy am **Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. Juli d. Js.** im bisherigen Aushebungslokale im Hotel Jakob hieselbst statt, und beginnt Morgens 7 1/2 Uhr mitteleuropäischer Zeit.

Zur Vorstellung gelangen:

Dienstag, den 3. Juli.

die zur Einstellung in das stehende Heer in Vorschlag gebrachten Mannschaften von No. 1 bis No. 160 der Vorstellungsliste E.

Mittwoch, den 4. Juli cr.

1. die zur Einstellung in das stehende Heer in Vorschlag gebrachten Mannschaften von No. 160 bis 193 der Vorstellungsliste E.
2. die zur Ersatz-Reserve in Vorschlag gebrachten Mannschaften,
3. die zum Landsturm vordesignirten und die als dauernd untauglich bezeichneten Militärpflichtigen,
4. die zur Disposition der Ersatzbehörden aus dem stehenden Heere entlassenen Mannschaften,
5. die zur Zeit der Musterung vorläufig nachbeurlaubten Rekruten,
6. die von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen.

Die Superrevision der Invaliden und die Untersuchung der untauglichen Wehrleute findet am 3. Juli cr. Morgens 11 Uhr statt. Die Dienstpflichtigen haben sich nach den ihnen noch zugehenden Gestaltungs-Ordres, gehörig gereinigt und in reiner Wäsche der königlichen Ober-Ersatz-Commission vorzustellen. Gegen die Ausbleibenden werden die gesetzlichen Zwangsmittel und Strafen zur Anwendung gelangen.

Die Prüfung der Reclamationen um Befreiung oder Zurückstellung von Aushebungspflichtigen vom Militärdienste findet während des Termins statt und haben wie bisher nicht nur die **betheiligten Väter und die nicht mehr schulpflichtigen Brüder, sondern auch die Mütter zu deren Gunsten reklamirt wird, also alle Wittwen ohne Rücksicht auf das Alter**, sich zur ärztlichen Untersuchung persönlich im Aushebungslokale zu stellen. Ausnahmen sind nur in Krankheits- und anderen außerordentlichen Behinderungsfällen zulässig und darf die Berücksichtigung der Reclamation nur auf Grund eines beigebrachten Zeugnisses erfolgen, welches von einem **beamteten Arzte** Kreis-Physikus oder Kreis-Wundarzte ausgestellt ist §§ 33 5. Schlussatz der deutschen Wehrrordnung. Im Falle die Angehörigen zur Tragung der hierdurch entstehenden Kosten völlig außer Stande sein sollten, kann für sie die Beschaffung eines derartigen Zeugnisses auf Grund eines bei mir vorher schriftlich zu stellenden Antrages kostenlos erfolgen. Diejenigen Personen, welche also wegen Krankheit oder aus einem anderen Grunde im Termine nicht erscheinen können, haben dafür zu sorgen, daß das

erforderliche Attest über ihre behauptete Arbeits- bzw. Aufsichtsunfähigkeit, spätestens im Termine der Ersatzbehörde vorliegt, anderenfalls ihre Reclamation nicht berücksichtigt werden kann. Die Folgen hiervon haben sie sich eventuell selbst zuzuschreiben.

Reclamationen, welche der Ersatz-Commission nicht vorgelegen haben, werden von der Ober-Ersatz-Commission nur dann geprüft, wenn der Grund zur Reclamation erst nach der Musterung entstanden ist.

Gemäß § 15 ad 6 der deutschen Wehrrordnung haben zum Beweise der Epilepsie die Betreffenden 3 glaubhafte Zeugen zu stellen oder ein Zeugniß eines **beamteten Arztes** beizubringen. Die Zeugen müssen persönlich vor der Ersatz-Commission erscheinen. Die Abgabe **schriftlicher Zeugnisse genügt nicht.**

Diejenigen Reserve- und Landwehrlente, welche sich im Aushebungstermine der militärärztlichen Untersuchung stellen wollen haben dieses Vorhaben baldigt bei dem Herrn Bezirksfeldwebel zu Montjoie anzumelden.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß es im Interesse derjenigen Familien liegt, welche zwei arbeitsfähige Ernährer nicht gleichzeitig entbehren zu können glauben, wenn sie ihre Reklamations-Anträge spätestens im Aushebungstermine stellen, da nur in diesem Falle unmittelbar nach der Einstellung des zuletzt Ausgehobenen die Entlassung des dienenden ausführbar ist.

Malmedy, den 25. Mai 1894.

Der Landraths-Amtsverwalter, Pastor, Regierungs-Assessor

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 10 des Impfregeulativs vom 28. April 1875 werden die öffentlichen Impftermine pro 1894 nachstehend für den 1. Impfbereich mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Eltern, Pfliegereltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung und der ihr folgenden Bestellung (Revision) entzogen geblieben sind, mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen nach Vorschrift des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 bestraft werden.

Im Falle die Impfung aus unvorhergesehenen Gründen zu der bestimmten Zeit nicht vorgenommen werden kann, wird der Impfarzt Herr Sanitätsrath Dr. Schmitz der Ortspolizeibehörde den anderen Termin zur Benachrichtigung der Eltern zc. rechtzeitig mittheilen.

Die öffentliche Impfung findet statt:

Mittwoch, den 6. Juni,

- Vormittags 11 1/2 Uhr in Born
- Nachmittags 1 1/4 " " Recht
- " 3 1/2 " " Pont
- " 4 1/4 " " Engelsdorf.

Donnerstag, den 7. Juni,

- Vormittags 10 Uhr in Malmedy (Mädchenschule)
- Nachmittags 5 " " Bellevaux.

Montag, den 11. Juni,

Vormittags 6 3/4 Uhr in Mirfeld

- " 7 1/4 " " Amel
- " 8 " " Deidenberg
- " 8 1/2 " " Svelbingen.

Sämmtliche Termine werden in den Schullokale der betreffenden Orte abgehalten. Die Revisionstage werden in jedem Termine mündlich angesagt.

Malmedy, den 26. Mai 1894.
 Der königliche Landraths- Der königl. Kreis-Physikus, Amts-Verwalter, Pastor, Regierung-Assessor, Dr. Schmitz, Sanitäts-Rath.

Bekanntmachung.

Der „Deutsche Verein zur Förderung der Luftschiffahrt“ in Berlin beabsichtigt im Laufe der nächsten Monate zu wissenschaftlichen Zwecken einige kleinere Luftballons mit selbstschreibenden meteorologischen Apparaten in solche Höhen aufsteigen zu lassen, welche dem Menschen in Folge der Luftverdünnung nicht mehr zugänglich sind.

Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Ballons und Apparate aufgefunden und in einem guten Zustande zurückgeliefert werden, so daß die Aufzeichnungen erkennen lassen, welche Verhältnisse in den hohen Schichten der Atmosphäre geherrscht haben.

Das Unternehmen, dessen Kosten aus den von Seiner Majestät dem Kaiser Allergnädigst bewilligten Mitteln bestritten werden, ist von großem wissenschaftlichen Werthe; es ist deshalb zu erwarten, daß dasselbe von allen verständigen Leuten so viel als möglich gefördert werde. Zu diesem Zwecke wird Folgendes bekannt gemacht:

1. Ueberall, wo im hiesigen Kreise ein solcher freistiegender, von Menschen nicht bemannter Luftballon bemerkt wird, suche man die Stelle zu erreichen, wo derselbe zur Erde herunterkommt.
 Vom Ballon hängt an einer Schnur ein kleiner Hacken herab, welcher, wenn er irgend wie festgehalten wird, eine Vorrichtung in Thätigkeit setzt, mittels welcher die Ballonhülle kurz vor der Landung auseinander gerissen wird, sodas die Gasfüllung von selbst entweicht. Trotzdem vermeide man sorgfältig jede Annäherung mit offenem Feuer, oder mit einer brennenden Cigarre oder Pfeife, um eine Explosion des Gases zu vermeiden.
2. Sobald man den Luftballon greifen kann, halte man ihn fest, vermeide aber sorgfältig jedes Zerren an dem unterhalb desselben hängenden, in ein Korbgeflecht eingeschlossenen Apparate. Dieses Korbgeflecht habe man zunächst aus dem oberen Hacken vorsichtig aus und stelle es, vor Beschädigungen sorgfältig geschützt, an einen trockenen Ort bei Seite. Sobald es möglich trage man dasselbe unter Vermeidung von starken Erschütterungen nach Hause. Jeder Versuch, den Apparat zu öffnen, oder sonst sich in denselben Einblick zu verschaffen, verdirbt die Aufzeichnungen und bringt den Verlust der unter Nro. 5

Die Universalerbin.

Roman von D. Blumenthal.

(Fortsetzung.)

734 20

Fräulein Tilda, welche anstandshalber einen Besuch bei Erwin Lassen machte, um sich von Hanna's Zustande zu überzeugen, meinte in ihrer gewohnten bijigen Manier: „Die schwere Krankheit sei der jungen Frau gerade recht gekommen, um im vollen Glorienscheine des Märtyrertums dazustehen. Es war ein Glück für Hanna, daß Lassen's alte Haushälterin eine lebhaftere Theilnahme für die Kranke empfand und sich alle mögliche Mühe gab, dem Tode seine Beute zu entreißen, denn von jenen Personen, welche die meiste Sorge um ihr Leben tragen sollten, kümmerte sich Niemand um sie. Wochenlang lag die junge Frau schwer krank darnieder, und als sie schon außer Gefahr sich befand, war sie so schwach, daß sie ängstlich vor der geringsten Aufregung behütet werden mußte, um einen Rückfall, welcher unfehlbar ihr Tod gewesen wäre, zu vermeiden. Sie war so matt, so hilflos, daß es ihr schwer fiel ihre Gedanken der Reihe nach zu ordnen und zu sammeln, und wenn sich in ihr auch manchmal die Frage regte, warum denn Niemand von Gut Sterned herüberkam, so fühlte sie sich doch nicht kräftig genug, um diese Frage weiter zu verfolgen, oder den Versuch zu machen, ihre Pflegerin anzusprechen.“
 Diese hatte ihr, als Hanna sich besser befand, in möglichst schonender Weise mitgeteilt, daß Herr Lassen sie bewußtlos aufgefunden und in sein Haus gebracht habe, und Hanna hatte sich mit diesen Erklärungen vollkommen zufrieden gegeben. Dem Wunden Herzen der armen Frau that es so wohl, sich von so viel Theilnahme und Güte umgeben zu sehen, daß sie hätte wünschen mögen, immer so schwach und hilflos zu bleiben, um nur nicht daran denken zu müssen, was die Zukunft noch in ihrem Schooße für sie barg.
 Aber die Zeit verging und Hanna's Gesundheit kräftigte sich mehr von Tag zu Tag. Auf den blauen Wangen begann bereits ein leises Roth zu glimmen; die schönen blauen Augen verloren

ihren matten, trüben Schimmer und die in letzter Zeit so unendlich schlank gewordene Gestalt bekam etwas von ihrer Füllen einstige wieder.

Anfänglich hatte Hanna den ganzen Tag über nur im Lehnstuhle beim Fenster sitzen und in den verschneiten Park hinabzublicken können, aber jetzt hatte sie schon so viel Kraft erlangt, um im Zimmer auf- und abzugehen und der Doktor sprach davon, daß sie den ersten sonnigen Tag zu einer Ausfahrt benutzen müsse.

Eines Morgens als Hanna beim Fenster stand und sinnend auf die bereisten Bäume des Parkes blickte, mit der für sie so inhaltsschweren Frage beschäftigt, was sie beginnen sollte, wenn sie gänzlich genesen sei, trat der Herr des Hauses mit freundlichem Gruße in das Zimmer.

Hanna hatte sein mehrmaliges Anpochen überhört und schrak daher leicht zusammen, als sie jetzt plötzlich seine Stimme hinter sich vernahm.

„Vergehen, wenn ich Sie gestört habe,“ begann Erwin Lassen, die junge Frau theilnahmenvoll anblickend.

„Sie haben mich nicht gestört,“ unterbrach Sie ihn lächelnd, „ich habe gerade darüber nachgedacht, wie ungebührlich lange ich Ihre Gastfreundschaft in Anspruch genommen und daß es wohl nimmer länger dauern dürfte, bis ich wieder meinen Wanderstab weiter setzen kann.“

Lassen machte eine abwehrende Bewegung. „Daran dürfen Sie noch nicht denken, sagte er in herzlichem Tone, warten Sie erst Ihre vollständige Genesung ab, ehe Sie wieder Zukunftspläne zu schmieden beginnen, und so weit sind Sie noch lange nicht.“

Hanna sah ihn mit einem unsichern Blicke an. Kamte er die traurigen Verhältnisse auf Gut Sterned, oder — eine unbestimmte Ahnung stieg plötzlich in ihr auf; es war eigentlich doch gar zu sonderbar, daß man bisher so ängstlich verniedern hatte, auch nur den Namen ihres Gatten auszusprechen. Hatte er in seiner rohen Weise erklärt, nichts mehr von ihr wissen zu wollen und sie ihrem Schicksale zu überlassen oder hatte nur der Arzt verboten, die

Vergangenheit mit irgend einem Worte zu berühren. Sie hatte das bisher als eine große Wohlthat empfunden und war ihrer Umgebung im Stillen dafür dankbar gewesen, aber selbst diese zarte Rücksicht mußte doch einmal einen Abschluß finden, denn sobald sie ausgehen konnte, mußte sie mit anderen Personen in Berührung kommen und von diesen durfte sie dann keine Schonung erwarten. Die Farbe wich von Hanna's Wangen, als sie nach einer Pause sagte:

„Herr Lassen, ich vermithe, daß Sie gekommen sind, um mir eine Mittheilung zu machen, ist dem nicht so?“ Die blauen Augen hefteten sich fragend auf ihn.

Ueber Lassen's Gesicht flog ein Schimmer von Verlegenheit. „Ich weiß nur nicht, ob Sie sich kräftig genug fühlen,“ meinte er zögernd, „daß, was ich Ihnen mittheilen wollte, könnte ich Ihnen eben so gut einige Tage später sagen.“

„Nein, ich fühle mich stark genug, das Aergste zu ertragen, ich bin Ihnen ohnehin noch einige Aufklärungen schuldig.“ Hanna setzte sich und sah Lassen erwartungsvoll an.

Er nahm an ihrer Seite Platz, vermied es aber, ihrem Blicke zu begegnen.

Nachdem Hanna eine Weile vergebens gewartet, daß er sprechen würde, begann sie mit leicht vibrierender Stimme: „Vielleicht haben Sie sich schon mehr als einmal die Frage vorgelegt, warum ich mit keinem Worte meines Gatten — sie seufzte tief auf — Erwähnung gethan. Ich weiß nicht, wie viel von den auf Gut Sterned bestehenden Verhältnissen in die Deffentlichkeit gedrungen sein mag; ich habe mich nie darum bekümmert, wie mich die Leute beurtheilten, und ob man mir Theilnahme oder Gleichgültigkeit entgegenbrachte. Wie dem auch sei, ich kann Ihnen die heilige Versicherung geben, daß ich nach Gut Sterned mit den besten Vorsätzen gekommen bin, meinen Gatten glücklich zu machen und ihm das Leben so angenehm als möglich zu gestalten. Leider ist mir dies nicht gelungen; mit der Zeit trat eine Entfremdung zwischen uns ein, die immer mehr zunahm bis —“ Die junge Frau hielt inne und senkte den Kopf. Eine tiefe Schamröthe stieg in ihre

zu erwähnenden Belohnung mit sich. Den Ballon selbst volle man, nachdem das Gas vollständig entleert ist, fest zusammen und transportire ihn, wenn möglich in einen Verpackungsplan eingeschlagen, nach dem nächsten Orte, wo derselbe an einer trockenen Stelle aufzubewahren ist.

3. Sofort nach Bergung des Apparates und Ballons gebe man folgende Depesche, welche auch am Ballon angebracht ist, auf das nächste Telegraphenamt:

Professor Ahmann Grünau (Markt)
Ballon mit Apparat gefunden bei
Genauere Ortsangabe, Kreis, nächste Bahnstation, Name. Die verauslagten Gebühren werden zurück-
erstattet.

4. Darauf erstatte man dem Gemeindevorsteher desjenigen Ortes, auf dessen Gebiet der Ballon gefallen ist, hiervon Meldung und lasse die Namen desjenigen oder derjenigen, welche den Ballon zuerst aufgefangen haben, feststellen.
5. Der oben genannte Verein zahlt demjenigen oder denjenigen, welche den Ballon in gutem Zustande und den Apparat völlig unbeschädigt und unverändert zurückliefern, durch Vermittelung des königlichen Landrathsamtes eine Belohnung von „Fünzig Mark“.

Für Beschädigungen, welche der Ballon bei der Landung ohne Schuld der Hülfleistenden erlitten hat, werden die letzteren nicht verantwortlich gemacht.

6. Ballon und Apparat sind so lange sorgfältig aufzubewahren, bis dieselben durch einen Beauftragten von Berlin aus abgeholt werden.

Malmedy, 17. Mai 1894.
Der Landrathsamts-Verwalter,
Pastor.
Regierungs-Ärzt.

Vermischtes.

Postkarten-Nachnahmen werden noch so selten vom Publikum und Handelsstände angewandt, daß die Erklärung dafür nur in der Neuheit und Unbekanntheit mit der Sache sich finden läßt, denn die Post hat damit ein Mittel gegeben, wodurch das Einzige von Forderungen billiger und viel einfacher sich gestalten läßt, als bisher. Während z. B. ein Postauftrag das bekannte Formular, Quittung sowie einen Briefumschlag erfordert, besteht bei Postkarten-Nachnahmen (eine gewöhnliche Postkarte wird verwandt) die Schreibarbeit nur in der Anfertigung der Adresse sowie des Wortes „Nachnahme“ (Betrag in Ziffern und Buchstaben) auf der Vorderseite, während auf der Rückseite der Rechnungsposten spezifiziert werden kann. An Postkosten entstehen nur 15 Pf.

Beachtung verdient folgende Entscheidung: Ein Arbeitgeber hatte zwei Arbeiter ohne Kündigung entlassen. Beide nahmen ihre Papiere in Empfang und verließen ohne Einspruch ihre Stellen, um dann nach einigen Tagen eine Klage auf Entschädigung wegen kündigungloser Entlassung bei dem betreffenden Gewerbegericht anzustrengen. Es erfolgte Abweisung der Kläger, und zwar mit folgender Motivierung: Ein Arbeiter, der glaubt, Anspruch auf Kündigung zu haben, muß diesen Anspruch sofort bei seiner Entlassung geltend machen; er darf auch seine Papiere, wie die Karten für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung nicht annehmen. Mit dieser Annahme gesteht er sein Einverständnis mit dieser Entlassung zu.

Aachen, 22. Mai. Die Reconciliation unserer Kollegiatstiftskirche fand heute Morgen 4 Uhr statt. Nachdem der hochw. Herr Stiftspropst Dr. Buschmann gleich nach dem tiefbetäubenden Ereigniß an das Kölner Generalvikariat telegraphirt, traf bereits um 5 Uhr gestern Nachmittag die Antwort auf demselben Wege ein, durch welche Herr Dr. Buschmann zur Vornahme der Weihe bevollmächtigt wurde. Die nach dem römischen Ritual vorgenommene Ceremonie dauerte $\frac{3}{4}$ Stunden, so daß um 5 Uhr der

Wangen, als sie des letzten Auftritts gedachte, der sie zu dem Entschlusse bestimmt hatte, das Haus ihres Gatten sofort zu verlassen.

„Sprechen Sie nicht weiter,“ bat Lassen, als er ihre Bewegung sah, „lassen Sie die Vergangenheit ruhen, mir sind Sie keine Erklärungen schuldig.“

„Doch,“ versetzte Hanna, sich ermannend, „Sie sollen die ganze Wahrheit wissen. Als Sie mich damals auf der Straße vom sicheren Tode retteten, war ich eine flüchtige obdachlose Frau. Ich hatte das Haus meines Gatten verlassen, um nie mehr dahin zurückzukehren, und ich glaube, ja ich hoffe, daß er dies auch nicht beanstanden wird, sonst wäre er schon gekommen, um mich an meine Pflichten zu erinnern.“

Lassen gab keine Antwort; in seinem Gesichte kämpften Theilnahme und eine gewisse Verlegenheit, die Hanna's beobachtendem Blicke nicht entging.

„Er war hier, er hat verlangt, ich solle zu ihm zurückkehren?“ fragte Hanna mit stöder Stimme.

„Nein, beruhigen Sie sich — er wird auch nicht kommen — denn —“ Lassen zögerte das verhängnißvolle Wort ganz auszusprechen.

Hanna sagte stehend seine Hand. „Was ist denn vorgefallen, was ist geschehen? D o reden Sie!“

„Herr Sterned ist verunglückt, kaum acht Tage nach dem Ausbruche Ihrer Krankheit. Als er eines Nachts spät heimritt, scheute sich sein Pferd vor einem Baume, der im Wege lag, und warf den Reiter ab; das Roß kam herrlos heim. Am andern Tage fand man Herrn Sterned auf der Straße todt.“

„Todt!“ Es war ihr, als hätte nicht sie dieses Wort gesprochen, so fremd, so hoch Klang es von ihren Lippen. Todt, todt, und sie waren im Borne von einander geschieden! Sein letztes Wort an sie war eine böse Beschimpfung gewesen, so waren sie auseinander gegangen, um sich nie mehr im Leben zu begegnen.

Hanna barg ihr tief erblaßtes Gesicht in beide Hände und begann leise zu schluchzen. Sie hatte ihren Gatten nie geliebt und

Gottesdienst wieder wie gewöhnlich seinen Fortgang nehmen konnte. Nur Vesper und Komplet mußten am gestrigen Nachmittage ausfallen. Zahlreiche Gläubiger waren zur Beiwohnung des kirchlichen Aktes erschienen. Die nach dem römischen Ritual vorgenommene Weihe besteht in dreimaliger Segnung der äußeren und inneren Wände der Kirche und der Altäre, der Abbetung der Vitanei von allen Heiligen, mehrerer Psalmen und Orationen. Das hl. Sakrament war schon Abends vorher aus der Kirche geschafft und alle Altäre wie am Charfreitag entkleidet worden. Jedenfalls wird in nächster Zeit noch eine besondere Sühneandacht abgehalten werden, bezüglich welcher es dem hochwürdigsten Herrn Kardinal-Erzbischof zusteht, die näheren Bestimmungen zu erlassen.

Zu dem Selbstmord wird dem „Köln. Tagebl.“ aus Mülheim am Rhein geschrieben: Ein hiesiger, als lebenslustiger Mensch und humorvoller Karnevalist bekannter junger Wirth, Mathieu K., der schon seit Sonntag vermißt wurde, hat sich heute Morgen in der Münsterrirche zu Aachen erschossen. Seiner hier wohnenden Braut hatte er noch von Aachen aus einen Blumenstrauß und einen Brief gesandt. Man nimmt an, daß K., welcher die Restauration einer hiesigen Brauerei mit geringen Mitteln übernommen, zuletzt dermaßen in Schulden gerathen ist, daß er den Kopf verlor. Allgemein bedauert man hier das unglückselige Ende des Herrn K., der, ein geborener Mülheimer, allseitig bekannt und beliebt war.

Gschweiler, 23. Mai. Auf der hiesigen Drahtfabrik passirte heute Morgen gegen $\frac{1}{2}$ 7 Uhr ein großes Unglück. Es sprang ein großes Schwungrad entzwei; ein Stück desselben flog gegen einen Dampfkessel und beschädigte diesen. Durch das heiße Wasser sind sieben Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Fünf davon sind in's St. Antonius-Hospital verbracht worden.

M.-Glabach, 21. Mai. In einer Ladung Blauholz, welche am Speider Bahnhofe abgeladen wurde, befand sich eine circa 2 Fuß lange, schön gezeichnete Giftschlange. Dieselbe hat die mindestens drei Monate lange Reise aus ihrem Heimatlande hierher ohne jede Nahrung glücklich überstanden. Ein Arbeiter bemerkte bei der Abladung das Reptil und fing es vorsichtig mit einer Schlinge.

(Aus der Pfalz.) Der Kölner Männergesangsverein übersandte dem Kaiserdenkmal-Ausschusse in Edenkoben aus dem Ertrage des am Pfingstsonntag in Neustadt a. H. stattgehabten Konzertes die ansehnliche Gabe von 1000 Mk., so daß der Denkmalsfond nunmehr 77 000 Mk. beträgt.

Köln, 21. Mai. Blühenden Roggen trifft man auf den Aedern, selbst in der Umgebung von Köln, schon in großer Menge an. Wenn die alte Regel zutrifft, wonach man 14 Tage zum Abblühen, 14 Tage zum Kornen und weitere 14 Tage zum Reifen rechnet, so wäre die Roggen-Ernte in diesem Jahre bereits am 1. Juli zu erwarten.

Aus Westfalen, 22. Mai. An vielen Stellen ist bereits mit dem Grasschnitt begonnen worden. Das Gras steht auf tiefergelegenen, nicht zu trockenen Wiesen üppig, auf höher gelegenen Wiesen, die zuviel Trockenheit hatten, weniger gut. Selten ist mit dem Grasschnitt so früh begonnen worden, wie dies Jahr.

Crefeld, 21. Mai. Gestern Nachmittag gerieth ein Bahnmeisterspizant der Staatsbahn beim Versuch, auf einen auf der Strecke zwischen Uerdingen und Crefeld fahrenden Zug der Lokalbahn abzuspringen, unter die Räder und wurde schrecklich verstimmt. Ob der Verunglückte mit dem Leben davontkommt, ist sehr zweifelhaft.

Aus dem Osnabrück'schen wird geschrieben: Der Kampf gegen das Moorbrennen wurde bereits vor über 150 Jahren begonnen, denn Herzog Ernst August erließ schon 1726 eine Verordnung gegen das Moorbrennen, worin angeführt wird, daß der Moorrauch der Gesundheit, den Obstbäumen und dem jungen Eichenlaube schade. Geholfen hat aber aller Kampf gegen das Moorbrennen wenig oder gar nichts. In einem großen Theile Norddeutschlands werden noch immer viele Frühlingstage durch den ekelhaft riechenden und die Augen belästigenden Moorrauch verdorben

sein rohes, heftiges Benehmen hatte ihn ihr zuletzt verhaßt und verächtlich gemacht, dennoch fühlte sie sich von seinem so plötzlich erfolgten Tode tief erschüttert. Was er auch gegen sie gefehlt haben mochte, sie trug doch seinen Namen, sie war sein Weib gewesen, und wenn ihr rebliches Streben, ihn glücklich zu machen, auch von ihm nicht anerkannt worden war, sie hatten doch vor dem Altare den Schwur geleistet, Freud' und Leid getreulich miteinander zu tragen.

Der Groll der jungen Frau schwand bei dem Gedanken, daß der Mann, dessen heftige Leidenschaften sie so namenlos unglücklich gemacht, ein so jähes, unvermuthetes Ende genommen, nur Mitleid und Bedauern fühlte sie jetzt für ihn, und die Thränen, die sie seinem Andenken weihete, kamen aus einem theilnahmevollen, aufrichtigen Herzen.

Lassen ließ ihr Zeit sich auszuweinen; als sie sich beruhigt hatte, bat sie ihn selbst, ihr die näheren Umstände mitzutheilen.

Lassen hatte nicht viel zu erzählen. Aus Schonung für die junge Frau verschwieg er, daß Sterned, als er von einem wüsten Gelage schwer berauscht heimkehrte, mehr durch seinen Eigensinn, als durch einen unglücklichen Zufall um's Leben gekommen war. Entgegen den Ermahnungen seiner Freunde, hatte Sterned den Rückweg durch den Wald genommen, obwohl er wußte, daß die Straße durch denselben durch den tiefen Schnee sehr schwer passierbar sei. Ein durch die Schneelast quer über die Straße gebeugter Baum hatte ihm den Weg verperrt, das Pferd, welches die unsichere Hand des Reiters fühlen mochte, hatte ihm den Gehorsam verweigert, und so war das Unglück geschehen. Bei dem Sturze vom Pferde war Sterned an den Baumstamm geschleudert worden und hatte eine tiefe Kopfwunde erhalten, welche seinen jähen Tod herbeigeführt. Als man ihn fand, war schon jedes Leben aus dem regungslosen Körper entflohen.

Um Hanna's Mund flog ein schmerzliches Jucken; was ihr Lassen verschwie, sie konnte es sich denken, aber kein Wort des Vorwurfs oder des Tadel's gegen den Todten kam über ihre Lippen. Sie hörte seinen Bericht stillschweigend an, und als er jetzt gleich-

und müssen Menschen und Thiere oft mehrere Tage hintereinander eine mit Moorrauch geschwängerte Luft einathmen. Und das kann doch unmöglich anders als nachtheilig auf die Gesundheit wirken. — Man sollte meinen, es wäre doch wohl endlich an der Zeit, daß das gemeinschädliche Moorbrennen durch die Gesetzgebung verhindert würde, und um so mehr, als eine Brandkultur die schlechteste Landwirtschaftliche Benutzung des an sich sehr werthvollen Moorbrennstoffes ist als ein wahrer Raubbau, eine Verwüstung oder Zerstörung eines werthvollen Nationalvermögenstheiles zu betrachten, wenn man die Durchschnittsergebnisse, welche sie liefert, mit den Resultaten vergleicht, welche durch rationelle Moorkulturen erzielt werden.

Hamburg, 22. Mai. Das Ausladen der Kruppschen, von der Ausstellung in Chicago durch Dampf-Turbinen zurückgebrachten Geschütze hat eine große Kanone ist 10m lang und mit einem Verschlussdeckel von $1\frac{1}{2}$ m Durchmesser versehen. Die Verladung erfolgt dem Riesenkanon auf besondere, zu diesem Transport gebauten Bahnwagen.

Berlin. Für alle Diejenigen, welche durch erbetene Zusendungen von Waaren belästigt werden, folgender Fall von Interesse: Ein auswärtiger Kaufmann machte einer hiesigen Dame ein Angebot von Kaffee, dem dem Bemerkten, daß der Kaffee abgeschickt würde, wenn acht Tagen keine ablehnende Antwort einging. Die Dame scheinbar ließ die Postkarte unbeachtet, und erhielt dann wirklich das Paket unter Nachnahme. Als die Einlösung verweigert wurde, drohte der Absender, wie der „Vorwärts“ berichtet, mit seinem Rechtsanwalt und, daß der Dame erhebliche Kosten entstehen würden. Diese Mahnung wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt, und diese erhob Anklage wegen versuchter Erpressung. Das Gericht verurtheilte den Kaufmann zu zehn Tagen Gefängnis. Das Reichsgewerbegericht hat die Revision verworfen.

Die durch die Neuordnung der Eisenbahnverwaltung im nächsten Jahre disponibel werdenden Bürobeamten und die gleichfalls disponibel werdenden königl. Rentmeister werden, wie aus Kiel geschrieben wird, zum großen Theile eine sofortige Verwendung in den bei der Verwaltung der Nordostseeanalys neu zu schaffenden etatsmäßigen Bürobeamtenstellen finden. Die disponiblen Rentmeister werden als Rentanten und sonstige Kassensbeamten Verwendung finden, während das Büropersonal, und zwar Bürovorsteher, Sekretäre, Registratoren und Kanzlisten aus Kiel disponibel werden. Eisenbahnbeamten entnommen werden. Alle übrigen Büroaufstellungen, die der Kastellane, Botschafter werden bestimmungsgemäß ausschließlich mit Militäranwärtern besetzt. Von höherer Seite ist bezüglich dieser Punkte strenge Anweisung ergangen, keine anderen Bewerber zuzulassen. Die gegenwärtig bereits bei der kaiserlichen Kanal-Kommission angestellten Militäranwärter werden behalten und in entsprechender Weise definitiv angestellt.

Berlin, 24. Mai. Einer jener Messerhiebe, die in leger Zeit wieder so häufig auftauchen, ist der in der Diensten Strafe nicht entgangen. Gestern Nachmittag wurde ein solcher Bursche von zahlreicher Schutzmannschaft in einem Akt der Lynchjustiz beschützt. Ein Herr war auf einem Geschäftsgange begriffen, als ihn in der Kloster-Straße ein junger Bursche mit voller Wucht anrennend traf. Kaum war G. ein Wort des Anmuthens ausgesprochen, als ein derartiges Betragen entfahren, als der Patron schon seine Waffe bei der Hand hatte und damit direkt auf G.'s Gesicht mehrere Stiche führte, sodaß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Jetzt freilich suchte der Thäter aus dem Staube zu machen. Der Vorgang war natürlich von den Passanten sofort bemerkt worden. Der Bursche war noch nicht weit gekommen, als er von den Anwohnern kräftiger Hausdiener und Volkshüter sich bereits gepöbeln sah, und nun trat das Strafgericht in Aktion. Die Anwohner herbeigeeilten wenigen Schutzleute waren außer Stande, den Menschen vor der Wuth des Publikums zu schützen. Erst als verstärkte Polizeimacht zur Stelle war, gelang es, den Mann in Sicherheit zu bringen. Die Schutzleute blühten blank zichen, um die Menge fern zu halten. Vor-

am zögern inne hielt, sagte sie: „Sie haben noch etwas mittheilen, sprechen Sie ungeschweh, ich bin auf Alles gefaßt. Vergessen Sie mich doch schon gehört.“

„Nun denn, ich glaube selbst, es ist besser, Sie hören Alles einmal,“ versetzte Lassen, „die Wahrheit müssen Sie ja doch erfahren.“ Nach dem Tode Herrn Sterned's kamen die Gläubiger in Massen angehäuft, das Gut ist mit Schulden überlastet; nach langen Beratungen ist es endlich zwischen den Gläubigern und dem Erblasser zu einem Vergleich gekommen, aber Fräulein Sterned hat nur an sich und ihre Forderungen gedacht, für Sie, Sterned's Wittve, ist nichts geblieben.“

„Ich hätte auch nie etwas verlangt,“ entgegnete Hanna, „das Wenige, was ich noch besitze, wird mich für die erste Zeit die Nahrungsforgen schützen, so bald ich meine Gesundheit wieder erlangt habe, werde ich zu arbeiten beginnen.“

„Aber wohin wollen Sie sich dann wenden, was wollen Sie gewinnen?“ frag Lassen theilnahmevoll.

Ein melancholisches Lächeln warf seinen Schatten über bleichen Züge. „Ich habe früher viel und nicht ohne Talent gearbeitet, sagte Hanna mit einem Seufzer; „die Kunst, die ich einst vorliebe betrieb, soll mir nun als Broterwerb dienen. Gut Sterned hat man mir das Malen nicht gestattet und deshalb so manche bittere Thräne geweint, nun kann ich wieder ungehindert meiner Lieblingsbeschäftigung hingeben.“

„Vergessen Sie nicht, daß mein Haus Ihnen jederzeit offen steht, und daß ich hoffe und wünsche, Sie werden mir vollständig Genesung mit Ruhe abwarten.“ Sprach Lassen herzlichem Tone. „Haben Sie Vertrauen zu mir und lassen Sie mir offen Ihre Wünsche, denn ich kann Ihnen nicht verhehlen, Fräulein Sterned, dieses geist- und herzlose Wesen, Ihnen niemals mit Rath und That an die Hand gehen wird. Sie sind sich bei diesem Trauerfalle so unedel benommen, daß ich nur mit Entrüstung von ihr spreche.“

(Fortsetzung folgt.)

Nevier selbst, wohin wurde, hatte sich ein polizeiliches Aufgebot

— Ein riesen Anthropologischen 13 1/2-jährige Karl W. Großwohnan bei S. wärter's. Der Knab vollständig normal 6. Lebensjahr gewaltig die Höhe von 1,88 Meter (in der Athem-Pfund erreicht hat. zumal seine Füße au

— Dowe in B. daß die englische B. erkennend über die gestern im Alhambra stattgefunden haben. Cambridge, sämtlich Generalstabes und die bekannten Versuch Beinahe wären aber Versuche eingestellt wo die eigene Büchse m der das nicht richtig hierzu die Erlaubniß sich aber sofort, als fragte: „Wollen Sie an geben?“ Dowe si Gewehr und seiner Küras wurde getrof irdend welche Beule Dieses Experiment Dowe erbot sich, den Scheibe zu dienen, obwohl auch der engl Anerbieten machte.

Sodann Schießversuch die ebenfalls glänzend drückte Herr Dowe persönlich vorgestellt raschung darüber an dem Versuch die Th Stamm von dem Gesch gewehr glatt durchb englischen Corditpatr

— Paris, 21. zogene Hinrichtung de Einzelheiten bekannt; Scharfrichter Deibler Presse wurde erst um Menschenansammlung wurde die Nachricht u ungeheure Volksmeng Die Hausbesitzer der Fenster aus, für die berittene Polizisten um drei Uhr aufstellte geweckt; er hatte fest und erfuhr, daß seine er leichtenblau, die G gemann der Verurthei sich rasch an, ohne ein des Abbe Valadier, u kurz: „Nein!“ Um v Zug das Noquette-Ge wie vor der Guillotin des Verurtheilten bere maschine steckte, rief der Kopf fiel, riefen Diese wurden verhaft wurde zunächst zum der Mutter Henry's a sönlichkeiten, darunter tung bei.

— Paris, 21. der école de médecine Organe völlig normal — Eine romanti den Kreisen der vorneh in den dortigen Sp auffallend hübsche, ein junge Dame, bekannt etwas excentrisches W Reiterin, hatte in lekt Stunde bereitet. Man Herrn in vorgerücktem wider den Wunsch de so mehr, als ihr Herz gehörte, der auch seine schaftlich verliebt war. ihnen ein anderes Mi Schritt von sehr ern Morgens fand sich n er die Umfassungsmau unter dem Fenster der reits erwartet hatte. eine Schnur vom Fen nen Zimmers herab, harnte, band rasch ein fürchtlosen Mädchen he festigt wurde. Dann Fensterbühnung und herab. Begünstigt du die Beiden unbemerkt auch das letzte Hindern sich dann auf der Str

Bekanntmachung

betreffend
die Anlegung des Grundbuchs
für den
Gemeindebezirk Medell.

Durch Verfügung des Herrn Justizministers vom 12. Februar 1894 ist der Beginn der zur Anmeldung von Ansprüchen behufs Eintragung ins Grundbuch vorgeschriebenen Ausschlußfrist von 6 Monaten für die zum Amtsgerichtsbezirk St. Vith gehörige

**Gemeinde Medell
auf den 15. März 1894**

festgesetzt worden.

Diese Frist endigt mit

dem 15. September 1894.

St. Vith den 26. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht Abth. 3.

Versteigerung zu Heppenbach.

**Am Mittwoch den 6. Juni d. Js.
Vormittags 9 Uhr anfangend,**

lassen Herr Gutsbesitzer Michel Müller und Kinder zu Heppenbach:

2 Pferde, 9 Kühe, 3 Ochsen, 7 Rinder, 1 trächtiges, 5 Faseltschweine, 1 Vieh- und 1 Schäferhund, 1 kompletten Ackerwagen mit eisernen Achsen, 3 Karren 3- u. 4zöllig mit eisernen Achsen, 2 Schlagkarren, 1 Walze, 1 Breackwagen mit Geschirr, Pflüge u. Eggen aller Art, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Fruchtreiniger, 1 Dezimal- u. 2 Balkenwagen, 1 kompletten Webstuhl, Hausmobilien aller Art, 1 Parthie Eichenholz u. s. w.

auf Credit gegen gute Bürgschaft versteigern.
Amel, im Mai 1894.

J. Kreuzsch.

Binnen 8 Tagen habe ich schöne selbstgezogene
**Weiß- und Rothkappes- Savoyen-
Blumentohl- Glaskohltrabi- sowie Winter-
kohlpflanzen**

abzugeben. Ueber 14 Tage habe ich ca.

**100,000 selbstgezogene Erdkohltrabi-
pflanzen abzugeben.**

Billigen Preis, sowie schöne Pflanzen sichere ich zu.
Habe noch sämtliche Sorten

Samen

preiswürdig abzugeben, worauf ich die Herren Landwirthe hiermit aufmerksam mache.

Hermann Baum Samenhandlung
und Gefindevermittler in B a s e m bei Stadthyll.

**Sellerie- u. Porreepflanzen, Topfpflanzen
u. Sommerblumen in großer Auswahl**
empfehlen die **Klostergärtnerei St. Vith.**

Topfpflanzen.

Rosen, Fuchsien, Geranien u. s. w.

empfehlen zur Abnahme. Ferner ca.

30 bis 40,000 Viehkohltrabepflanzen

vorhanden. **Peter Schütz**, Kunst- und Handelsgärtnerei
St. Vith, Wiesenbacherweg.

Von jetzt ab sind bei dem Unterzeichneten jede Woche zu haben:

Speck zu 55 Pfg. per Pfund

Hinter-Schinken zu 50 Pfg. per Pfund

mageren Speck zu 50 Pfg. per Pfund

mageres Fleisch zu 45 Pfg. per Pfund.

N. Karthäuser,
Pote au y.

Die Gespräche, welche gegen den **Nikol. Arimont** in Recht circuliren, erkläre ich hiermit als unwahr.

Susanna Wagner.

Gesindedienstbücher

sind zu haben in der Exp. d. Bl.

Beamten-Verein.

Sonntag, den 3. Juni Abends 8 1/2 Uhr
im Saale des Herrn Genten

musikalische Unterhaltung

verbunden mit **Theater und komischen Vorträgen.**

Nachher

Ball

Entree 1 Mk. Damen frei.

Der Vorstand.

Sie haben das Recht

werthlose Mortein-Nachahmungen beim Einkauf zurückzuweisen. Das **Godurek'sche Mortein** ist weltbekannt als bestes Vertilgungsmittel aller Insekten: **Nissen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Motten, Ameisen Schnaken** etc. und ist nur echt, wenn **A. Godurek** auf jeder Packung zu lesen ist. Zu haben für 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 fl. Morteinprobe 15 Pfg.) In St. Vith nur bei **J. Ph. Surges.**

Feuerversicherung.

Von einer alten, sehr renommirten Gesellschaft werden **geeignete, vertrauenswürdige Vertreter** unter günstigen Bedingungen angestellt. Franco Offerten auf Referenzen an **G. L. Daube** in Köln sub. G. E. 6817.

Deutsche

silberfarben
liefert als

Rheinische

Simons

Wetterbeständig,



Muldenziegel

mit Doppelsalz,
Specialität die

Dampf-Ziegelei

in **Sorrem**
bei **Köln.**

schneedicht.

Die Aachener Consum-Anstalt

Aachen (Büchel 53)

empfiehlt

Rüböl (feinstes Sächsisches) Str. 53 Pfg.

Butteröl Str. 60 Pfg.

Gereinigtes Del Str. 57 Pfg.

Baumöl (Salatöl) Str. 75 95 1,25 Pfg.

ferner für Landwirthe,

Wagenfett in Kübel von 6, 12 1/2 u. 25 Kilo pr. Pfd. 18 S

Wagenöl (hell säurefrei) Pfd. 20 Pfg.

Maschinenöl (für Dreschmaschinen etc.) Pfd. 25 Pfg.

Preiscurant von allen andern Artikeln wird prompt eingesandt.



ADLER-FAHRRÄDER

Modell 1894.

Alleinige höchste Auszeichnung, goldene Medaille und Ehrenpreis auf der ersten allgemeinen deutschen Sportartikel-Ausstellung in Hannover, Prämiirt auf der Weltausstellung in Chicago.

J. Laloire-Steinbach

Vertreter für Malmedy und Umgegend.

Zubehörtheile für Fahrräder auf Lager.

Reparatur-Werkstätte. — Preisliste gratis.

Columbia-Pumpe

beste Wasser- u. Sauche-P. leistet pr. Min. 300 L. oder Betrieb 1 Man. Ganz aus Eisen. Preis von M. 36 an.

Motig Weil jun. Frankfurt a. M.

Probzeit 8 Tage.

Kein Husten mehr

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Heldt'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **J. Ph. Surges.**

Kaiser-Cognac

Specialität von **Mette & Hendric** Copen
Anerkannt preiswürdigste Marke.

1/1 3/4 1/2 Literflasche

Mark 3,— 2,30 1,70

In St. Vith acht bei **J. Ph. Surges.**

Todes-Anzeige.



Heute Vormittag 8 Uhr starb unser liebes
Töchterchen

Antonie

in Folge einer Lungenentzündung im Alter von 19 Monaten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags 4 Uhr statt.

St. Vith, den 28. Mai 1894.

Um stille Theilnahme bitten:
Die trauernden Eltern,
Steuereinnnehmer Hülsebusch u. Frau.



H. J. Maillard

Marmorwaaren-Fabrik
Aachen

Vaelsersteinweg,

neben den neuen Friedhöfen.

Fernsprecher Nr. 633.

Die Aachener Fische, befördert Ge-

betmann ab Wilhelmstr. durch Aachen

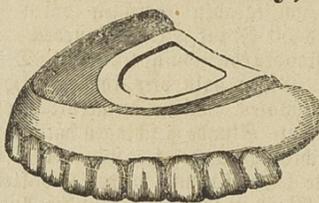
an zoologischen Garten vorbei bis zu

meinem Marmor- u. Grabsteingehäuse

am Vaelsersteinweg, für nur 25 Pfg.

Adolf Zeloup, Dentist

Malmedy, chemin rue.



Künstliche Zähne und Gebisse in Gold, Platin, Kautschuk etc. Plombiren in Gold, Amalgam, Email, etc. Schmerzlose Zahnextraktion mittelst Aethylchlorid. Obturatoren (künstlicher Gaumen-Ersatz.) Sofortige Heilung schmerzhafter Zähne. Reparaturen fehlerhaft gewordener Gebisse. Garantie für exactes Sitzen. Billigste Preise. — Prompte und sauberste Ausführung. —

H. Cunibert

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Malmedy,

Marktplatz-Cac.

Stets auf Lager eine schöne

Auswahl Taschenuhren, Regulateure, Hausuhren,

Wecker aller Art.

Brochen, Ohringe, Kreuze, Ringe in Gold und Silber.



Auswahlsendungen werden auf Wunsch überallhin gesandt.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Einfache wie auch bessere

Möbel

sowie sämtliche

Drechslerwaaren

in eleganter solider Ausführung liefert unter Garantie billigst die

Dreherei & Schreinerei Heimbach.

Niederlage in St. Vith bei Herrn

Math. Lehnen.

Das „Preisblatt für den Kreis“ erscheint wöchentlich am Mittwoch und Samstag.

Bestellungen werden bei allen Postämtern, Landbriefträgern und in den Postämtern entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis für ein Quartal in St. Vith oder in der Provinz abgeholt 1 Mark, Post bezogen 1 Mark 25 Pf. (Schließlich der Bestelgebühren)

Für Inhalt verantwortlich: P.

Nro. 44.

Amtl. Bekan

Bekanntmachung

In der Strafsache aus Büdesheim, zur Zeit Gewerbe- und Polizeikontraband-Vernehmung des Zeugen Termin auf Mittwoch 13. Juni 1894, vor dem königlichen Amtsrichter anberaumt. Die Anwesenheit ist Pflicht. Die Anwesenheit ist Pflicht. Die Anwesenheit ist Pflicht.

Udenhoven, den 18.

Gerichtsschreiberei des

Gerichtsschreiberei des